

Begrüßung und Einführung

Dr. Burkhard Roloff, BUND

Herzlich willkommen in der Barlach-Stadt Güstrow zur 17. Wintertagung des Agrarbündnisses Mecklenburg-Vorpommern zum Thema: „**Artenschutz durch Ökolandbau**“.

Das **Agrarbündnis Mecklenburg-Vorpommern** ist ein freiwilliger agrarpolitischer Zusammenschluss von AbL, Bioland, BUND, Demeter, Deutscher Tierschutzbund, NABU, Verbund Ökohöfe sowie PROVIEH. Das Agrarbündnis steht seit über zwanzig Jahren für die Ökologisierung der gesamten Landwirtschaft mit den agrarpolitischen Schwerpunkten: Durchsetzung der artgerechten bäuerlichen Nutztierhaltung, Förderung des Ökolandbaus, keine Agrogentechnik in der Landwirtschaft und in Lebensmitteln sowie mehr und sinnvolle Arbeit im ländlichen Raum.

Das **Artensterben** ist weltweit dramatisch. Experten schätzen, dass täglich zwischen 50 und 200 Arten unwiederbringlich von der Erde verschwinden. Das Aussterben von Tier- und Pflanzenarten schreitet 100mal schneller voran als die Entstehung neuer Arten. Dabei ist der Verlust der biologischen Vielfalt nicht auf Gebiete außerhalb von Schutzgebieten beschränkt, sondern findet auch innerhalb von Schutzgebieten statt. Die Ergebnisse des BfN- Artenschutz-Reports 2015 belegen, dass der Zustand der Artenvielfalt auch in Deutschland alarmierend ist, denn ein Drittel, der auf Roten Listen erfassten Arten ist im Bestand gefährdet und viele Arten sind unwiederbringlich ausgestorben. Damit wird bislang auch das nationale Ziel verfehlt, den Verlust der biologischen Vielfalt aufzuhalten. Der Rückgang der Biodiversität betrifft auch die Lebewesen im Boden. Das geht aus dem ersten Boden-Report zur biologischen Vielfalt in landwirtschaftlich genutzten Böden hervor, den das BfN 2021 vorgelegt hat. Danach beeinträchtigt die heute auf großen Flächen dominierende intensive Landwirtschaft den Lebensraum Boden erheblich. Das BfN wies 2020 auf den bedrohlichen Rückgang der Pflanzenvielfalt in Deutschland hin. So seien bei über 70% von mehr als 2000 untersuchten Arten in den letzten 60 Jahren deutschlandweit Rückgänge zu beobachten. Vor allem große Teile der Ackerbegleitflora. Die Bestände der Feldvögel sind seit 1980 um 34% zurückgegangen.

Martin Grassberger hat das in seinem 2019 erschienen Bestseller als „**Das leise Sterben**“ anschaulich beschrieben.

Die **Intensivierung und die Industrialisierung der Landwirtschaft** gehören zu den Hauptverursachern des dramatischen Rückgangs der Artenvielfalt von immer mehr Kultur- und Wildarten in Mecklenburg-Vorpommern, Deutschland und der Welt. Durch Zersiedelung, Versiegelung und die Ausräumung der Landschaft, die Vergrößerung der Felder, die Vereinfachung der Fruchtfolgen sowie den Rückgang von Brachen, bzw. Flächenstilllegungen und Dauergrünland, aber vor allem durch die flächendeckende und häufige Anwendung chemisch-synthetischer Pflanzenschutz- und Düngemittel werden die Lebensräume vieler Arten verschlechtert, deren Nahrungsgrundlage zerstört oder deren Funktion im Ökosystem beeinträchtigt.

Auch der **Klimawandel** hat einen großen Einfluss auf das Artensterben. Durch zunehmende Extreme und Temperaturerhöhungen verändern sich auch die Standortbedingungen an einzelnen Orten. Viele Pflanzen und Tiere sind an spezielle Temperaturen angepasst. Durch mehr Hitze sind sie nicht mehr konkurrenzfähig und werden von anderen Arten verdrängt.

Wir fordern mehr **Ökolandbau für mehr Artenschutz**, denn der ökologische Landbau als weltweit erprobtes Anbausystem fördert insgesamt die biologische Vielfalt. Zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass Öko-Flächen eine deutlich höhere Artenvielfalt und -dichte aufweisen als konventionell bewirtschaftete Flächen. Bodenorganismen, Wildkräuter, Insekten und Feldvögel werden begünstigt von einer vielfältigen Fruchtfolge und der Bewirtschaftung ohne chemisch-synthetische Pflanzenschutz- und Düngemittel. Viele Bio-Bauern, -Gärtner und -Winzer schaffen zudem **Landschaftselemente** wie Hecken, vielfältige Wegraine, Feuchtbiootope oder Streuobstwiesen, die vielen Arten als Lebensraum und Rückzugsort dienen. Auch sind es vor allem Bio-Landwirte, die sich um den Erhalt regionaler Pflanzensorten und robuster Nutztierassen bemühen.

Die aktuelle **Vergleichsstudie „Thünen-Report 65“** von 2019 zwischen konventionellem und ökologischem Landbau ergab eine um 95% höhere mittlere Artenzahl bei Ackerwildkräutern unter ökologischer Bewirtschaftung. Im Ackerinneren ist dieser positive Effekt sogar noch deutlicher als am Ackerrand. Auf ökologisch bewirtschafteten Feldern und Wiesen waren 23% Prozent mehr blütenbesuchende Insekten und 35% Prozent mehr Feldvogelarten zu finden.

Die Landschaftsstruktur kann, insbesondere bei der Fauna die Effekte der Landnutzung überlagern. Felduntersuchungen ergaben, dass die Masse an Bodenmikroorganismen und Bodentieren bis zu 85% höher sein kann auf ökologischen als auf konventionellen Vergleichsflächen und der Besatz an Regenwürmern um ein Vielfaches höher sein kann. Eine Studie des WWF und des Kompetenzzentrums Ökolandbau Niedersachsen zeigten ebenfalls, dass die ökologische Bewirtschaftung mehr Artenvielfalt auf die Flächen bringt. Bis zu siebenfach höhere Bestände bei Feldlerchen, Wildbienen, Hummeln und Schmetterlingen und fast hundertmal mehr blühende Pflanzen wurden gezählt.

Um in Sachen Biodiversität für jeden Betrieb ein Mindestengagement zu gewährleisten, sind einige Bio-Verbände dazu übergegangen, **verpflichtende Biodiversitätsmaßnahmen** in ihre Richtlinien aufzunehmen, wie z.B. Demeter 2013 und Bioland 2019. Herausragendes Projekt ist der bereits 2012 von WWF und BIOPARK gemeinsam entwickelte Naturschutzstandard „Landwirtschaft für Artenvielfalt“. In diesem Projekt engagieren sich bundesweit 148 Bio-Betriebe auf rund 51 000 ha für die Erhaltung und Steigerung der Artenvielfalt. Sie erbringen zusätzliche Naturschutzleistungen für bestimmte Zielarten. Dafür wurde ein Katalog von über 100 Naturschutzleistungen für Ackerland, Grünland und den Landschaftselemente erarbeitet, aus dem die Bio-Betriebe auswählen können. Die Betriebe, die eine vorgegebene Punktezahl erreichen, können ihre Produkte entsprechend labeln und erhalten dafür höhere Preise beim Vermarktungspartner EDEKA Nord. Fachlich begleitet werden sie dabei von Naturschutzberaterinnen und -beratern. Ziel der Projektpartner ist eine breite verbandsübergreifende Einführung und bundesweite Nutzung des Naturschutzmoduls durch Betriebe des ökologischen Landbaus.

Handlungsbedarf für den Artenschutz bei der **Agrarpolitik** besteht auf europäischer Ebene, in Deutschland und in den einzelnen Bundesländern. Unsere klaren Forderungen an die Agrarpolitik sind die dauerhafte Förderung des Ökologischen Landbaus im Rahmen der Agrarumweltmaßnahmen, die Verbesserung bestehender Agrarumweltmaßnahmen sowie Konzeption spezieller Zusatzprogramme, die prioritäre Berücksichtigung von Ökobetrieben bei Agrarumweltmaßnahmen zur Förderung der Artenvielfalt, kein Ausschluss und keine Benachteiligung von Ökobetrieben, höhere Flexibilität bei der Auswahl und Kombination von Maßnahmen sowie die finanzielle Förderung einer qualifizierten Naturschutzberatung. Die biodiversitätsfreundliche Bewirtschaftung muss sich für Landwirtinnen und Landwirte lohnen. Bei der Festlegung der regionalen Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen in der neuen Förderperiode 2023-2027 sollten die Maßnahmen zur Verbesserung der Biodiversität praktikabel und finanziell attraktiv gestaltet werden.

Die Artenkenntnisse sind allgemein sehr gering. Zur Förderung des Artenschutzes bzw. der Biodiversität bedarf es eines unabhängigen **Beratungsangebotes** bzw. einer fachlichen Begleitung. Kooperationen von Landwirtschaftsbetrieben mit ehrenamtlichen Naturschützern sind dabei sinnvoll.

Beim **praktischen Artenschutz im Ökolandbau** ist eine systemische Herangehensweise mit vielfältigen, parallelen Lösungsansätzen notwendig. Folgende Maßnahmen im Anbausystem ökologischer Landbau fördern die biologische Vielfalt in der Landschaft: Felder verkleinern, Hecken und Feldgehölze anlegen und pflegen, Streuobstwiesen anpflanzen und erhalten, Blühstreifen und -flächen anlegen und Säume, Feld- und Wegraine anlegen. Auf dem Feld artenreiches Grünland pflegen, Lesesteinhaufen und -riegel zusammentragen, Felder wildtierschonend bewirtschaften, Bienen halten und Ackerwildkräuter fördern sowie regionale Nutzpflanzen anbauen. Auf dem Hof intensive Kompostwirtschaft, robuste Nutztierassen erhalten, Hofflächen naturnah begrünen und gestalten sowie Nisthilfen für Vögel und Fledermäuse einrichten.

Die **17. Wintertagung des Agrarbündnisses** will den Zusammenhang zwischen der ökologische Wirtschaftsweise und dem möglichen Artenschutz im landwirtschaftlichen Bio-Betrieb darstellen. Die relative Vorzüglichkeit des Ökologischen Landbaus beim Artenschutz wird anhand eines Vortrages, einer Vergleichsstudie und eines bundesweiten Projektes zum Artenschutz verdeutlicht. Vier erfolgreiche Bio-Betriebe aus Norddeutschland präsentieren, wie sie langfristig durch ihre Betriebskonzepte und täglich durch artenschonende Landbewirtschaftung zum Arten- und Biotopschutz beitragen.